

EINLESEHEFT

Tobias Friedrich
DER
FLUSSREGEN
PFEIFER Roman



C.Bertelsmann



TOBIAS FRIEDRICH, 1969 in Göttingen geboren, schreibt seit den 90er-Jahren Musik und Texte für seine Bands Viktoriapark und Husten (u. a. mit Gisbert zu Knyphausen) sowie für andere Künstler. Er war Herausgeber eines Berliner Musikmagazins, arbeitet als Autor von Sachbüchern und ist Co-Veranstalter der Berliner Musik- und Lese-Show »Ein Hit ist ein Hit«. »Der Flussregenpfeifer« ist sein literarisches Debüt.

»Es war mir ein Rätsel, wieso es noch keinen Roman über Oskar Speck gab. Mir war jedoch klar, dass ich, der ich noch nie einen Roman verfasst hatte, mit der Aufgabe restlos überfordert sein würde. Also fing ich unverzüglich an.«

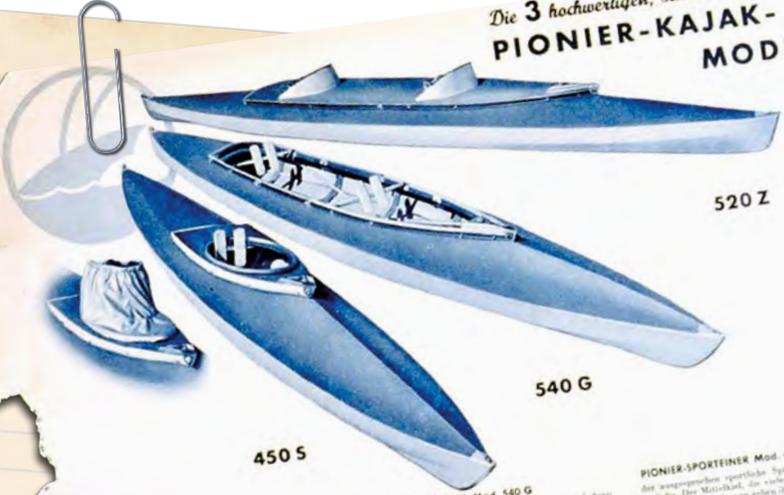
TOBIAS FRIEDRICH ÜBER SEINEN DEBÜTROMAN

OSKAR SPECK

1907 – 1993



Die 3 hochwertigen, schönen
PIONIER-KAJAK-
MODELLE



520 Z

540 G

450 S

PIONIER-STANDARD-ZWEIER Mod. 520 Z
der tausendfach bewährte, robuste Zweier, das Ergebnis
von mehr als 25jähriger Erfahrung im Faltsport. Bei
normaler Belastung ein hochelastisches, stabiles Wunderwerk,
ohne Geräusch ein Zweier für sportliche Zwecke. Diverse und
Sattelstütze und so konstruiert, daß die Paddelbewegung bequem
und mit einem Mindestmaß an Kraft ausgeführt werden kann.
Erschwingung im Material, Feinschicht, mit besten Fahrgeräten
schaffen lassen, er Ihnen für den bestmöglichen Preis höchsten
Gegenwert an Freude und Erholung.
Länge über Alles 5,20 m Breite 0,80 m

PIONIER-GROSSZWEIER Mod. 540 G
der höchsten, große Zweier für Vordurchfahrten auf Seen
und großen Flüssen mit viel Gepäck oder mit Familie. Ein
großer Tragfähigkeit und Sicherheit überaus leicht und
und wenig. Durch größere Sattelstütze, hochverregte Vor-
und Achtertrieb besonders reichlicher Steuerung. Die letzten
schwebenden Lakaussparungen lassen freie Verwendung der
einsten Sitzausführung. Ein Boot, das durch seine schiffartige An-
sicht ausgefallene, wandlungsfähige Form, seine hochwertige Kon-
struktion und Schönheit überall Ansehen erregt.
Länge über Alles 5,40 m Breite 0,80 m

PIONIER-SPORTZEGER Mod. 450 S
das ausgesprochen sportliche System Einer für Kinder bis
später. Der Mittelsitz, der vielen Überquerungen und der nach
vorne wachsenden Steuerung geben ihm einen eleganten, leicht
Man stellt dem Boot auf dem ersten Blick seine Stabilität
und Seetüchtigkeit an. Durch die einseitige, W-förmige
spritzende ist der Fahrer wie ein Läufer auf weichen Sand
verwahren. Wie ein Tomahawk stark und schnell. Ein
Einer und jeder Bootler eines solchen Bootes wird
sein. Na ist eine Hundstunde!
Länge über Alles 4,50 m Breite 0,60 m

*Habe bei Pionier wieder mal Material
für die Sonnenschein bestellt.*



*Endlich! Ankunft am Strand
der Sera-Bucht von Lakor.*



**EIN MITREISSENDER ROMAN
ÜBER EIN UNERHÖRTES ABENTEUER,
LIEBE ZUR FALSCHEN ZEIT UND
DEN MUT, DEM ZUFALL ZU VERTRAUEN**

Ulm, im Mai 1932: Mit nicht viel mehr als etwas Proviant und dem kühnen Plan, nach Zypern zu paddeln, lässt Oskar Speck sein Faltsboot zu Wasser. In sechs Monaten will er zurück sein. Aber alles kommt anders. Gepackt von sportlichem Ehrgeiz, begleitet von Jazzmusik und Mark Twains weisem Witz, gejagt von den Nationalsozialisten, die aus dem Faltsbootfahrer einen deutschen Helden machen wollen, fährt der liebenswerte Einzelgänger bis nach Australien – wo er als Kriegsfeind verhaftet und interniert wird. Ohne Hoffnung auf Freilassung und auf ein Wiedersehen mit Gili, der Frau mit der reizendsten Zahnflücke der Welt. Doch das Schicksal gibt Oskar eine letzte Chance.

»Der Flussregenpfeifer«, Tobias Friedrichs literarisches Debüt, basiert auf der unglaublichen, aber wahren Geschichte eines Hamburger Nichtschwimmers, der über sieben Jahre lang mit seinem Faltsboot 50.000 Kilometer zurücklegte. So erstaunlich wie die Weltreise ist auch dieser humorvolle, dramatisch wie rasant erzählte Roman um wahre Freundschaft und Freiheitsliebe, starke Frauen und den Zufall als Wegweiser des Lebens.

DIE ROUTE

Ulm – Donau – Österreich –
Ungarn – Serbien –
Mazedonien – Griechenland –
Türkei – Zypern – Syrien –
Euphrat – Irak – Iran –
Belutschistan – Indien –
Ceylon – Bangladesch –
Burma – Thailand –
Malaysia – Indonesien –
Papua-Neuguinea –
Australien



»Ich habe *fünzigtausend Kilometer*
in einem *Faltboot* zurückgelegt.

Hab das *Paradies und die Hölle* gesehen.

War *Gott und Gülle*.

Tot und wieder am Leben.

Mit nur einem einzigen
Gedanken im Kopf:

*Oskar Speck, du wirst
ankommen.«*

SIEBEN JAHRE IM FALTBOOT, ODER: WER MACHT DENN SO WAS?

Die völlig unwahrscheinliche,
aber wahre Geschichte des Oskar Speck –
Autor Tobias Friedrich im Gespräch



»Der Flussregenpfeifer« erzählt von einer Weltreise per Faltboot. Eine reale, ebenso riskante wie unwahrscheinliche Unternehmung. Wie sind Sie auf Oskar Speck und seine Geschichte gestoßen?

Eigentlich habe ich Specks Rekordfahrt eher zufällig bei der Recherche zu einem Sachbuch entdeckt. Es war mir ein Rätsel, wieso es noch kein Buch, keinen Film oder sonst etwas über den Mann aus Altona, seine Abenteuer und sein Leben gab; selbst online fanden sich nur wenige Spuren.

Warum hat man bislang über diese Ausnahmereise kaum etwas gelesen?

Die Geschichte ist sprichwörtlich im Krieg und später auch in den Nachkriegswirren untergegangen. Speck musste sich ein neues Leben aufbauen, und als er sich einigermaßen etabliert hatte, wollte er mit der Fahrt nicht mehr hausieren gehen. Er hat nur wenige zaghafte Versuche unternommen, alles einmal schlüssig medial aufzubereiten, aber es ist nie etwas daraus geworden. Ein Zeitzeuge, mit dem ich im Zuge meiner Recherche sprach, hat für mich zusammengefasst, wieso selbst der ein oder andere Romancier am Ende abgewunken hat: »Je mehr Details man über die Geschichte erfährt, desto größer, unglaublicher und unheimlicher wird sie.« Das kann ich bestätigen.

Wie haben Sie Specks Geschichte recherchiert? Welches Material haben Sie dabei gefunden?

Zunächst habe ich ganz profan online recherchiert und bin auf ein paar wenige Artikel, Beiträge in Foren und Berichte von Speck selbst gestoßen. Ich hatte bereits eine erste Fassung des Romans geschrieben, als ich nach Australien reiste und im National Maritime Museum seinen Nachlass studieren konnte. So bekam ich Zugang zu Specks Briefen, Dokumenten, früheren

tigkeit schien ihm wichtig zu sein. Auf seiner Reise war er zugleich überlebensorientiert und opportunistisch; er hat sich zum Beispiel ohne Bedenken kostenloses Zubehör für sein Boot schicken lassen, zu dem auch eine Hakenkreuzfahne gehörte – die damals natürlich noch anders konnotiert war.

Ebenso sympathisch wie der Falzbootheld, den Sie in Ihrem Buch zeichnen, ist seine Freundin Gili Baum. Gab es diesen emanzipierten, vorlauten Wirbelwind an seiner Seite wirklich?

Nein. Es gab allerdings mehrere Frauen, mit denen er liiert war, über die aber kaum etwas bekannt ist. Ich war darüber auch ganz froh. Ich fand es einfacher, jemanden komplett neu zu erfinden, als einer historischen Figur gerecht zu werden. Spaß gemacht hat indes das Einflechten anderer realer Nebenfiguren wie Diana Mitford, Ernst Neweklowsky oder Hans von Tschammer und Osten.



Friedliche Reisebegegnung auf Papua-Neuguinea.



1950 vor Specks Bauplatz in Killcare Heights.

Sie hätten aus dem Stoff auch ein Sachbuch machen können, Sie kommen ja vom Sachbuchschreiben. Warum musste es ein Roman werden?

Ich wollte ohnehin einen Roman schreiben, und Specks Geschichte war ein toller Steigbügel, auch wenn ich wusste, wie wahnsinnig die Aufgabe war. Meine Sachbücher sind allesamt Auftragsarbeiten. Hier hatte ich nun die Möglichkeit, auch Themen wie Freundschaft, Freiheitsliebe, Sehnsucht und Zufall als Wegweiser des Lebens herauszuarbeiten sowie neben Speck ausreichend Raum für starke und interessante Frauen zu lassen.

Sie haben über zehn Jahre an diesem Stoff gearbeitet. Ohne zu wissen, ob daraus ein Buch wird. Und lange ohne Vertrag. Was ist da passiert ...?

Der Roman war einfach die ganze Zeit über nicht gut genug. Ich habe vier Versionen geschrieben, und immer stimmte



etwas nicht, war ich nicht zufrieden. Es gab natürlich auch große Pausen zwischen den Schreibphasen. Und neben Recherche, Plot, Figuren etc. habe ich großen Wert auf die Sprache gelegt. Und wenn die nicht stimmt, verbringt man einen Teil der Zeit schon mal mit Selbstkasteiung. Mein Motto wurde sehr schnell: Wenn Schreiben nach Schreiben klingt, schreib's noch mal.

Sie sind Teil der Band Husten – in der unter anderem auch Gisbert zu Knyphausen spielt – und schreiben für diese und auch für andere Künstler Lieder und Texte. Gibt es da Berührungspunkte zum Romanschreiben?

Definitiv. Ich bin im Laufe der Jahre etwas abgekommen von persönlichen Liedtexten und habe – quasi als Nebenprodukt der Romanarbeit – angefangen, Lieder wie Kurzgeschichten zu behandeln. So konnte ich aus dem Roman gestrichene Stellen immer noch in Lieder einbauen. Die Zeile »Er kletterte ihre Sommersprossen hoch und fiel in ihre Schaufensteraugen« gab es zunächst im »Flussregenpfeifer«, aber da hat sie nicht rein-gepasst. Als Liedanfang (»Kommst Du?«/Husten) war sie aber perfekt.

Stimmt es, dass Husten seit Jahren einen Liveauftritt ankündigt, zu dem es aber nie kommt?

Leider ja. Ein paar Jahre hatten wir uns dem Dogma verschrieben, nicht live aufzutreten. Als wir uns schließlich doch dazu entschlossen hatten, erlaubten wir uns den Spaß, die Tour 500 Tage vorher anzukündigen. Dann kam Corona und wir mussten zweimal verschieben. Mittlerweile sind wir bei circa 1.200 Tagen, die zwischen Ankündigung und erstem Konzert liegen. Wenn es denn jemals dazu kommt. Momentan ist es für Mitte Mai 2022 geplant.



Tobias Friedrich am Grab von Oskar Speck nahe Killcare/Australien.

In Ihrer Wahlheimat Berlin haben Sie mit Freunden bis zur Corona-Zwangspause mehrmals jährlich eine Musik- und Lese-Show namens »Ein Hit ist ein Hit« organisiert. Die hätte Gili Baum vermutlich gefallen?

Schöner Gedanke. Das hätte ihr vermutlich wirklich gefallen, wahrscheinlich wäre sie sogar mal auf die Bühne gestiegen und hätte gesungen. Während Oskar in einer Ecke des Raumes still zugehört hätte.

Insgesamt fast 13 Jahre, 500 Seiten... fahren Sie inzwischen manchmal nachts im Traum Faltfoot?

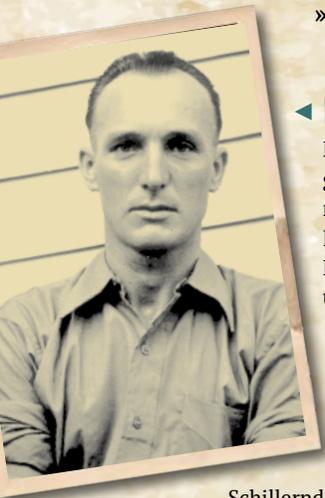
Gott sei Dank nicht. Aber im Laufe der Jahre hatte ich immer mal Szenen im Kopf, bei denen ich dachte: Mensch, welches Buch, welcher Film war das noch? Bis ich erkannt habe, dass es sich um längst gestrichene Stellen früherer Versionen des »Flussregenpfeifers« handelte.

Mit Tobias Friedrich sprach Angelika Schedel, Lektorin für deutschsprachige Literatur im Verlag C. Bertelsmann.

REAL ODER GUT ERFUNDEN?

Einige Figuren des Romans

»Der Flussregenpfeifer«



◀ OSKAR SPECK

Der Held des Romans, gebürtiger Hamburger mit übergroßer Freiheitsliebe, lebenslanger Erfahrung mit Faltbooten und keiner mit Frauen.

DIANA MITFORD ▶

Schillernde Persönlichkeit der englischen Gesellschaft mit einer Vorliebe für Faschisten, Schwester von Unity Mitford, einer engen Freundin Adolf Hitlers.



◀ ERNST NEWEKLOWSKY

Offenbar gründlicher Donauexperte aus Linz: Verfasser von über 130 Werken zur Schifffahrt auf der Donau.



KONSTANTY VON STÄBLEIN

Zarter, gleichzeitig brutaler und ehrgeiziger Nazi. Frei erfunden. Allerdings gab es zahlreiche unrühmliche Vorbilder.

GILI BAUM

Frei, aber gut erfunden. Eine Frau mit Humor, Mut und etwa ebenso großer Freiheitsliebe wie Oskar Speck.

CARL TOOVEY

Realer Freund und Boots-buddy von Oskar Speck, einer der Gesprächspartner von Tobias Friedrich bei seinen Recherchen.



◀ ELLY BEINHORN

Populäre deutsche Rekordfliegerin, vergleichbar tollkühn und lebensmüde wie Oskar Speck, daher großes Vorbild von Gili Baum.

HUGO BOSS

Lieferant von feinem Herrenzwirn, zwischen 1931 und 1945 auch von Braunhemden und SS-Uniformen.

JOSEPH GOEBBELS

Real. Soll tatsächlich versucht haben, Oskar Speck mit Schokolade aus dem Mittelmeer nach Deutschland zu locken.

JOHN HAGENBECK ▶

Halbbruder des gleichnamigen Hamburger Tierparkbetreibers, Tierhändler, Schriftsteller und Produzent von Filmen voller Exotik. Organisierte in seiner Jugend Völkerschauen und Zirkusaufführungen und starb in britischer Gefangenschaft.



HENRI MAY & THEO FISCHER

Vermutlich reale Faltbootsportler, die tatsächlich auf Donau und Euphrat unterwegs waren, wo sie ermordet wurden. Aber: »Ich hab irgendwann den Überblick verloren, welche der Figuren real und welche erfunden ist...« (Tobias Friedrich)

FREDERICK & HANS EMBRITZ

Ziemlich knorke, die beiden, wa? Aber nur einen gab es wirklich.

FILIPPOS ▶

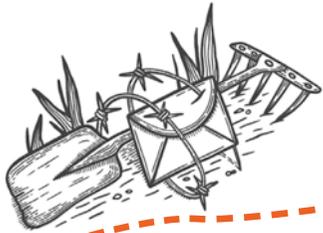
Es gab den Hund, der Speck eine Weile im Boot Gesellschaft leistete, wirklich.





»Tobias Friedrich nimmt uns mit auf eine wahnsinnige, tollkühne Reise. Endlich wieder ein Abenteuerroman!«

TAKIS WÜRGER



»Eine irrwitzige Road Novel nach einer wahren Geschichte, packend, absurd und cinematisch erzählt.«

JUDITH HOLOFERNES



Ich (Mitte) nach meinem Vortrag vor Geschäftsleuten in Karatschi.



Im indischen Buckingham Canal - das Fähnchen war ein Geschenk aus Deutschland.



DIE VÖLLIG UNWAHRSCHEINLICHE, ABER WAHRE GESCHICHTE EINER WELTREISE



»Der Flussregenpfeifer« erscheint am 14.3.2022
im Verlag C. Bertelsmann

Hardcover, 512 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

€ 24,00 [D], € 24.70 [A], 33,90 CHF*

978-3-570-10433-0

*Unverb. Preisempfehlung

PRESSE:

barbara.romeiser@
penguinrandomhouse.de

VERANSTALTUNGEN:

stefanie.leimsner@
penguinrandomhouse.de

Bildnachweis: S. 3, 11, 12, 19 (oben): © National Maritime Museum Sydney // S. 2, 8: © Peter Rigaud // S. 5, 18 (Vignetten), S. 6/7 (Landkarte) sowie S. 1, 20: Illustration Nadja Pia Schroeckh – Blackboozie Illustrations // S. 15: © Thorsten Jochim // S. 16: (D. Mitford) © Interfoto, (E. Neweklowsky) © Foto: Archiv der Stadt Linz // S. 17 (E. Beinhorn) © bpk; (J. Hagenbeck) © SZ Photo // S. 3 (Bilderrahmen), S. 4 (Papier, Anker, Bilderrahmen), S. 6 (Windrose), S. 8–15 (Illustration), S. 16 (Kajak), S. 17 (Welle, Hund), S. 19 (Bilderrahmen, Papier, Zeichnung): © shutterstock.com · Bildredaktion: Annette Baur; Gestaltung: Favoritbuero, München – Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen, verlagsüblich zu nennen und zu honorieren. Sollte uns dies im Einzelfall aufgrund des Zeitablaufs und der schlechten Quellenlage bedauerlicherweise einmal nicht möglich gewesen sein, werden wir begründete Ansprüche selbstverständlich erfüllen.